

## Dem Andenken Anton de Waals.

Das erste Blatt der nach sechsjähriger Unterbrechung wiedererscheinenden Quartalschrift trägt einen Trauerrand. Der Begründer der Zeitschrift, Anton de Waal, der sie leitete, bis sie im Jahre 1915 ihr Erscheinen einstellen mußte, hat ihre Wiedererweckung nicht erlebt. Am 23. Februar 1917 wurde der greise Gelehrte aus seinem stillen Heim bei St. Peter, das er auch während des Weltkrieges nicht hatte verlassen wollen, in die Ewigkeit abberufen. Damit fand ein Leben seinen Abschluß, das sich wie selten eines in sich selbst und nach außen vielgestaltig und fruchtbar entfaltet hatte.

Geboren am 4. Mai 1836 zu Emmerich am Niederrhein, zum Priester geweiht am 11. Oktober 1862, fand de Waal seine erste Anstellung als Lehrer am bischöflichen Gymnasium zu Gaesdonk. Im Jahre 1868 wurde er nach Rom entsandt, um als Kaplan an der deutschen Nationalanstalt der Anima seine theologischen Studien fortzusetzen. Nachdem er sich den theologischen Dokortitel erworben hatte, wurde er 1871 Vizerektor und 1872 Rektor des Campo Santo. In dieser Stellung verblieb er bis zu seinem Tode. Dadurch wurde der Campo Santo zum örtlichen und ideellen Mittelpunkt aller Unternehmungen und Bestrebungen, die de Waals rastlos sich betätigenden und außerordentlich erfolgreichen Initiative entsprangen.

Man hat mitunter bedauert, daß der Verstorbene seine reichen Kräfte auf allzu vielen Gebieten zersplittert habe. Dieses Urteil bedarf jedoch der Ergänzung durch die Feststellung, daß er bei aller Vielseitigkeit der Betätigung eine selten einheitliche Persönlichkeit war, deren sämtliche Auswirkungen aus einem einzigen Quellpunkte hervorgingen. Das innerste Wesen de Waals war mystisch tiefe Frömmigkeit, die ihre besondere Färbung durch seine große Empfäng-

lichkeit für die religiösen Werte der römischen Atmosphäre erhielt. Es wird die Aufgabe seines Biographen sein, nachzuweisen, wie dieser Grundzug seines Wesens die geistige Physiognomie des Menschen, Priesters und Gelehrten bestimmte und die Entfaltung aller seiner Anlagen in dieselbe Richtung drängte. Wie der Gedanke der Roma Sacra für sein privates Leben formgebend war, so war er es auch für sein unablässiges, selbstloses Bemühen um das Gedeihen der ihm anvertrauten Anstalt, um die Seelsorge der Deutschen in Rom und Italien und um die deutschen Rompilger, für seine belletristischen und populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen und für seine wissenschaftliche Betätigung. Bleibendes Verdienst um die Wissenschaft vom christlichen Rom erwarb er sich durch die von ihm angeregten und geleiteten Ausgrabungen, deren wertvollste Frucht die jüngsten Entdeckungen in S. Sebastiano sind, durch die Gründung des vor allem archäologischen und historischen Forschungen sich widmenden Priesterkollegiums am Campo Santo und nicht zuletzt durch die Herausgabe der Quartalschrift. Besonders ihr archäologischer Teil enthält in allen Jahrgängen wertvolle Beiträge aus seiner unermüdlichen Feder.

De Waal gehörte zu jenen begnadeten Naturen, die nicht nur ein eigenartig reiches Innenleben führen, sondern dazu es auch verstehen, um sich her eine ganze Welt zu schaffen, die mit der Welt in ihrem Inneren harmoniert. Zu dieser Umwelt de Waals, die aus den Tiefen seiner Persönlichkeit ihren Ursprung nahm und von ihnen aus genährt wurde, gehörte auch die Quartalschrift. Eben deshalb bedeutet für sie sein Tod einen unersetzlichen Verlust in mehr als gewöhnlichem Sinne. Das eine aber sei hier versichert, daß die Zeitschrift, wie sie auch in Zukunft seinen Namen tragen wird, so auch in seinem Geiste weiter geleitet werden soll. Bürgschaft dafür sind die beiden Schriftleiter, die seit vielen Jahren durch persönliche Freundschaft und wissenschaftliches Zusammenarbeiten mit dem Verstorbenen verbunden und ebensolange mit der Zeitschrift aufs engste verwachsen waren.

E. David.